

Kochen, Essen, Kaufen, Verdauen im Museum

Im Alimentarium wird vom Besucher viel eigene Aktivität erwartet.

Von **Kilian T. Elsasser**

Das Alimentarium in Vevey befindet sich im ehemaligen Hauptsitz von Nestlé, einem schlossartigen Gebäude am Genfersee. Schon der gepflegte Garten vor dem Eingang ist Einstieg in die Thematik. Besucher und Besucherinnen wandeln durch Nutzpflanzen, wie Kabis-köpfe statt Rosen. Vor der Kasse werden Äpfel angeboten. Der Empfang ist freundlich und zuvor-kommend.

Die Ausstellung, als Selbstbedie-nungsladen konzipiert, ist entlang dem Weg der Nahrung vom Kau-fen, über Kochen und Essen bis zum Verdauen strukturiert. Alle Sinne, wie Schnuppern, Kosten, Spielen, Zuhören und Schauen kommen zum Zug. Regelmässig gibt es Präsentationen, etwa der Dorfladen um 1900, oder Work-shops, wie Schokoladehaus bauen (kleiner Aufpreis).

Höhepunkt ist das Kapitel Ver-dauen oder «digérer». Die Abtei-lung stellt einen Bezug zu den Be-suchern her. Sie lernen, welcher Essenstyp sie sind, wie tief ihr Ide-algewicht wäre. In einem Hams-



BILDER ALIMENTARIUM

Es darf gespielt werden, wenn man gut aufgepasst hat.

terrad können Kalorien verbrannt werden - erstaunlich, wie wenig eine Minute strampeln bringt!

Im Selbstversuchen wird der Zusammenhang zwischen Geschmack, Geruch und Aussehen erlebt - verblüffend schwierig, bei einer weissen Pille herauszufinden, wonach sie schmeckt, wenn sie nicht nach Ananas aussieht!

Tests und Spiele überall

Aufgelockert wird die Ausstel-lung mit kleinen Tests und Spie-len, mit denen das Erlernte am Computer oder im Wettbewerb mit einem Partner ausgetestet werden kann. Tests können meh-rere Male wiederholt werden, je-des Mal erscheinen neue Fragen.

In der Abteilung Kaufen bieten Ausstellungstruhen Informationen zu Themen wie Mangel, Sicher-heit, Pizza. Anekdotenartig wer-den historische Themen, wie die Konservierung mit Eis, das aus ge-frorenen Seen und Weihern ge-wonnen wurde, herausgegriffen.

Durch die breite thematische Auswahl leidet die Übersichtlich-keit ein wenig. Die Ausstellungen sind sehr abwechslungsreich, aber auch anstrengend. Überall muss et-was gemacht, ausgefüllt, gelöst, ge-spielt werden. Es fehlt eine be-queme Sitzgruppe, vor der in einem kurzen Film die Erfolgsge-



Geschichte der Ess- und Trinkkultur wird gezeigt.

schichte von Nestlé gezeigt, der Er-folg von Nescafé erklärt und die Kontroverse der 70er-Jahre «Nestlé tötet Babys» thematisiert würde. Dasitzen und sich mit sei-nem Erfahrungshorizont auseinan-der setzen, wäre eine Bereicherung für die Eltern, die ihre Kinder sinn-voll beschäftigt wissen. Das Ali-mentarium (eine Nestlé-Stiftung) ist eine Reise wert. Ohne morali-schen Zeigefinger informiert es in-telligent und unterhaltsam.

Dienstag-Sonntag, 10-18 Uhr.
www.alimentarium.ch